Zu Byz. Zeitschr. IV 241 ff.

Nach einer gütigen Mitteilung des Herrn Dr. O. von Lemm in St.-Petersburg findet sich die Thalassion-Geschichte koptisch in der apokryphen „Apokalypse des Erzengels Michael“, über welche er auf dem Leidener Orientalisten-Kongress einen Bericht gegeben hat (s. Actes du VI^{ème} Congrès intern. des Orientalistes I 143). Das griechische Original dieses Werkes dürfte vielleicht in der von R. A. Lipsius, Die apokryphen Apostelgeschichten u. s. w. II 223 mit Anm. erwähnten *Διήγησις καὶ ἀποκάλυψις τοῦ ἀρχαγγέλου Μιχαήλ* erhalten sein. Herr von Lemm denkt den ganzen Gegenstand demnächst eingehend zu erörtern.

Zu der čechischen Version S. 245 Anm. 2 vergleiche man — außer A. Chodzko, Contes des paysans et des pâtres slaves (Paris 1864) S. 31 ff., 95 ff. (s. R. Köhler in den Gött. Gel. Anz. 1866, St. 28, S. 1115 f.) — vor allem die Schrift von E. Teza, I tre capelli d'oro del Nonno Sattutto. Novellina boema. Bologna, Tipi Fava e Garagnani, 1866 (rez. von A. de Gubernatis, L'Opinione 21 Dic. 1866), in welcher auch schon auf die Geschichte von Florindo und Chiarastella hingewiesen ist. Einen Druck der letzteren beschreibt H. Varnhagen, Über eine Sammlung alter italienischer Drucke der Erlanger Universitätsbibliothek (Erlangen 1892) S. 51 f., welcher am Schlusse folgendes hinzufügt: „Vgl. die Litteraturzusammenstellungen bei W. A. Clouston, Pop. Tales II 458 ff. . . . Ich trage einiges nach. Ziemlich nahe unserm Gedichte steht ein sizilianisches Märchen *Lu Mircanti 'smailitu Giumentu* (Der arabische Kaufmann Giumentu) bei Pitre, Fiabe Novelle e Racconti pop. sicil. II 339. Auf eine andere Fassung *Il Re di Spagna*, No. VI bei Gubernatis, Novelline di S. Stefano, weist Pitre S. 345 hin, wo noch einige weitere Nachweise. Sehr nahe dem Gedichte steht die in Pistoja aufgezeichnete Erzählung bei V. Imbriani, La Novellaja fiorentina² 500 (wo auch S. 505 einige Nachweise), wonach bei C. Causa, I Racconti delle Fate (Firenze 1891) 99. Ein genuesisches Märchen bei James Bruyn Andrews, Contes ligures (Paris 1892) No. 52, das mit dem Gedichte fast durchaus übereinstimmen soll, erwähnt M. Hippe,

Engl. Stud. XVII 236. Mehrere Züge haben in eine sizilianische Fassung der Gregorius-Sage bei Pitre a. a. O. III 33 Aufnahme gefunden. Lope de Vega hat die Erzählung in der Gestalt, wie sie an den deutschen Kaiser Konrad angelehnt ist . . . , in seinem *Dios hace Reyes* (Gott macht Könige) auf die Bühne gebracht; vgl. W. Hennigs, Studien zu Lope de Vega (1891) 49.

Über andere Erzählungen von gefälschten Briefen vgl. R. Köhler bei L. Gonzenbach, Sizilianische Märchen, zu No. 24; D'Ancona, La Rappresentazione di Santa Uliva S. XV ff.; G. Paris, Romania XIX 320 und 324.“

Über eine rumänische Parallele zu der S. 247 erwähnten Erzählung des Dorotheos von Monembasia handelt M. Gaster in Anuar pentru Israeliti VI (1883) 62 ff., wo auch gezeigt ist, daß die besondere Gestaltung dieser rumänisch-griechischen Form durch eine Geschichte des Talmud veranlaßt ist.

München.

Ernst Kuhn.